

mit 7 Pfg., Rindskaldaunen mit 4 Pfg. bezahlt. Um 1840 kostete ein Pfund Ochsenfleisch 2 gGr. und 1 Dreier = 28 Pfg.; Kuhfleisch war billiger, Kalbfleisch galt um 18 Pfg.¹⁾ Auch die Getreidepreise, auf welche ein ganz kurzer Blick hier gestattet sei, waren andere. Als zu Beginn der 1830er Jahre ein Bauer aus der Lommascher Gegend 2 Malter gutes Korn in den Plauenschen Grund brachte, vermochte er es nur schwer los zu werden. Ein Potschappeler Bäckermeister zahlte 22 Thlr. dafür; der Lommascher Bauer erhielt lauter sogenannte Rößchenzweigroschenstücke, von denen jedes 1 Pfg. weniger galt, als die sächsische Konventionsmünze.

Um 1840 kostete ein 8-Pfundbrot in der Kosmannsdorfer Mühle 50 Pfg. und es wurde da noch ein Stück Brotes dazu gegeben. Eine alte Meise Kartoffeln galt 12 Pfg. Freilich waren damals auch die Löhne ganz andere denn jetzt. So betrug der Wochenlohn in der August Römer'schen Türlischrotfärberei in Hainsberg 1 Thlr. 18 Gr. und die gesamten Produktpreise waren derart, daß Mann und Frau mit 18 Gr. die Woche hindurch auskommen konnte. Im Teuerungsjahre 1847 stieg das Pfund Brot auf 17 Pfg., und wurde der sämtliche Vorrat an Brot außer in der Kosmannsdorfer Mühle in Deuben und Potschappel geholt, woselbst die Preise dieselben waren. Das Fleisch war indessen billiger; da die Bauern infolge Trockenheit und Futtermangels das Rindvieh schlachten mußten, kostete das Pfund Rindfleisch 18 Pfg. Die Kanne Butter bezahlte man in den 1840er Jahren mit 8 gGr. = 1 Mk., die Kanne guter Milch mit 8 Pf.; 2 Kannen abgenommener Milch galten 1835 in Dresden und Umgegend 9 Pfg.; letztere stieg um ein wenig in den 1840er Jahren. Die Kanne Buttermilch kostete 1 Pfennig.

Vor dem Jahre 1820 stand an der Weißeritz direkt kein Hof, nur die jetzt in Egers Besitz befindliche Deubener Mahl- und Schneidemühle, wie wir am Mühlgraben. Es ist die bereits erwähnte, im Jahre 1747 in Johann's Besitz übergegangene Mühle. (S. sp.) Sie ist noch gegenwärtig die einzige Mühle des Ortes. — Als 1841 die lange Zeit bestehende Böhmer'sche Mühle (auf der Stelle der gegenwärtig Müller'schen Lohgerberei²⁾ gebaut werden sollte, erhob der Besitzer der Deubener Mühle Einspruch. Da ersann der Dyaboldwaldaer Sachwalter folgende List. Er sagte, der Häslicher Poisenbach, welcher hier in den Mühlgraben mündet, sei ein Urfluß, der Mühlgraben aber ein künstlicher, von Menschenhänden bereiteter Fluß. Daß den Mühlgraben jetzt

¹⁾ Einer Bewirtungstaxe vom Jahre 1834 (handschriftlich) entnehme ich folgendes:

1	Portion Brühsuppe		6	Pfg.
1	" gekochtes Fleisch mit Zugemüse	2 g Gr.	3	"
1	" Braten	2	"	3 "
1	" Butter, Brot mit Käse	1	"	
1	" Kaffee	2	"	
1	Kanne Bier		8	"
	Streu ohne Tuch auf 1 Nacht		3	"

²⁾ Johann Traugott Böhmer erkaufte laut Kaufkontrakt vom 30. Jan. 1740 ein Stück Land von 2 Scheffel $13\frac{5}{8}$ Mehen Ausfaat (Niederh Flur!) C. 8. Grundzinsregister Niederhäslich. Gem.-Akt.